

"Eine zweite Chance für Ninive - und für Jona"

Predigt von Ernst Bohnet, Emden

Diese und die folgende Predigte können als Vorlage für eine Predigtreihe zum Thema „Evangelisation“/ „Das Evangelium weiter sagen“ dienen.



Textlesung Jona 3:

„Und des HERRN Wort erging zum zweiten Mal an Jona: "Steh auf, geh nach Ninive, der großen Stadt und ruf aus über ihr die Botschaft, die ich dir sage!" Da stand Jona auf und ging nach Ninive nach dem Wort des HERRN.

Ninive war damals vor Gott eine große Stadt, drei Tage zu durchwandern. Und Jona begann, in die Stadt hineinzugehen, eine Tagereise weit. Er rief aus und sagte: "Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört. Da setzten die Männer Ninives ihr Vertrauen in Gott. Sie riefen ein Fasten aus und zogen das Sackzeug an, sie (alle), vom Größten bis zum Kleinsten. Das Wort hatte nämlich den König von Ninive erreicht. Der stand auf von seinem Thron, warf sein Herrschergewand ab, legte das Sackzeug an und setzte sich in den Staub. Dann ließ er in Ninive als Erlaß des Königs und seiner Großen ausrufen und sagen: "Menschen und Tiere, Großvieh und Kleinvieh sollen überhaupt nichts genießen; sie sollen nicht weiden, sie sollen kein Wasser trinken, sondern sollen sich das Sackzeug anziehen, Menschen und Tiere, und sollen mit Macht zu Gott rufen. Und umkehren sollen sie, jeder einzelne von seinem bösen Wege und von der Gewalttat, die an ihren Händen haftet. Vielleicht tut es auch Gott noch einmal leid, und er kehrt um von seinem glühenden Zorn, so daß wir nicht umkommen.“

Und Gott sah ihre Taten, wie sie von ihrem bösen Wege umkehrten. Da tat Gott das Böse leid, das er ihnen zu tun angesagt hatte. Und er tat es nicht.“

Liebe Gemeinde!



Gott ist der Gott der zweiten Chance.

„Und des HERRN Wort erging zum zweiten Mal an Jona.“ Das ist ein Evangelium für uns, wenn wir es einmal vermässelt haben. Gott sagt nicht: Nun hast du leider Pech gehabt. Schade, aber da ist nichts zumachen. Er spricht noch einmal und gibt eine zweite Chance.

Es ist keine andere Chance.

Gott hat seinen Willen und Plan nicht geändert, weil Jona oder wir versagt haben und ihm nicht gehorcht. Er gibt die zweite Chance, indem er denselben Auftrag noch einmal gibt. Kein neues Angebot zu besseren Konditionen. Wer darauf wartet, wird es vergebens tun. Er lädt uns ein, das zu tun, was wir verweigert haben. Er lädt uns ein, da zu gehorchen, wo wir unseren eigenen Kopf durchsetzen wollten. Wo wir ihm zu verstehen gaben: Für mich ist es aber so richtig.

An einem Punkt läßt Gott keine Unklarheit zu: "Steh auf, geh nach Ninive, der großen Stadt und ruf aus über ihr die Botschaft, die ich dir sage!" Also nicht: Was bei den Leuten ankommt. Auch nicht: Was du richtig und logisch findest. Sondern: Was ich dir sage. Er gibt einen Entscheidungsraum: "Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört."

Warum vierzig Tage? Man kann die Angabe natürlich als einfache Zahl verstehen. Und womöglich hat Jona sie auch so gemeint. Aber vierzig ist in der Bibel eine Sinnzahl, die ein Ganzes meint. Wenn von vierzig Jahren die Rede ist, dann ist eine ganzen Generation im Blick. Vierzig Jahre ging Israel durch die Wüste, bis eine ganze Generation ausgestorben war.

Es geht um das Ganze einer Generationszeit, einer Lebenszeit. Als Jesus vierzig Tage in der Wüste versucht wurde, da ist er stellvertretend für das Versagen Israels den ganzen Wüstenweg -gewissermaßen im Zeitraffer - nachgegangen - vierzig Tage für vierzig Jahre - aber eben ohne Murren und ohne Götzendienst und ohne Versagen.

Vierzig - das ist eine Sinnzahl, die nicht mit der Uhr zu stoppen oder im Kalender abzuhaken ist. Auf den Kalender übertragen, kann sie sehr kurz, morgen zu Ende sein. Oder auch noch zwanzig Jahre dauern. Wenn Jona ihnen sagt: "noch vierzig Tage", dann bedeutet dies nicht, daß sie bis Tag 39 Zeit hätten. Es bedeutet, daß Gott ihnen eine Umkehr- und Entscheidungszeit eröffnet. Eine Zeit der zweiten Chance.



Diese zweite Chance ist einmalig.

Wir wissen nicht, ob es noch einmal eine zweite Chance gibt. Es kann sein, daß Gott zu dritten Mal eine zweite Chance gibt. Gott zählt nicht, er gibt eine einmalige Chance.

Gut, wenn wir damit nicht spielen. Esau hat es versucht und am Ende heißt es von ihm: dass keiner (von euch) unzüchtig ist oder gottlos wie Esau, der für eine einzige Mahlzeit sein Erstgeburtsrecht verkaufte. Ihr wisst auch, dass er verworfen wurde, als er später den Segen erben wollte; denn er fand keinen Weg zur Umkehr, obgleich er unter Tränen danach suchte.

Es ist eine einmalige Chance und es steht alles auf dem Spiel: "Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört." Mit anderen Worten: Wenn nicht etwas geschieht, dann führt euer Weg in ein völliges Verderben.

Gott erzählt uns keine schönen Märchen, die uns unterhalten. Er sagt uns, wohin unser Weg ohne ihn führt. Vielleicht denken wir dann: Aber ich bin doch eigentlich ganz ok und mir geht es auch so. Sicher: Es geht aber nicht darum, wie wir uns jetzt fühlen, es geht darum, wohin unser Weg führt.

Nicht, um die Menschen zu schrecken, sondern um uns zu retten, sagt uns Gott, daß wir von Natur aus auf einem Weg sind, der ins Verderben führt.



Gott ist der Gott der zweiten Chance für Ninive

Ninive wurde uns im ersten Kapitel beschrieben als die böse Stadt, deren Treiben Gott nicht länger zusehen mag. Wir haben uns dabei daran erinnert, daß Gott dann auch unmöglich das auf Dauer ansehen kann, was in Deutschland oder in unserer Stadt geschieht.

Aber nun hören wir noch etwas anderes: Ninive war damals für Gott eine große Stadt. Eine merkwürdige Formulierung. Für den großen Gott ist doch alles andere klein, wenn nicht winzig. Aber hier lesen wir: Für Gott war Ninive eine große Stadt, für ihn war sie von großer Bedeutung.

Sicher: für die damalige Zeit war eine 100.000- Einwohner-Stadt groß. Aber es gibt noch einen anderen, wichtigeren Grund: Diese Stadt ist groß, weil Gott sie für Großes geplant hat. Dann ist es doch gewiß nicht ausgeschlossen, daß für Gott auch unsere Stadt mit weniger Einwohnern eine große Stadt ist, weil er hier so gerne Großes tun möchte.

Dann ist es auch nicht ausgeschlossen, daß du und ich Gott wichtig sind, nicht weil wir so bedeutende Leute sind, sondern, weil Gott Großes an uns tun will.

Es bekümmert Gott, wenn er sieht, daß da, wo er so Gutes vorgesehen hat, wir einen Weg gehen, auf dem am Ende alles kaputt geht. Er hat sich entschlossen, uns von diesem Weg nicht mit Gewalt zurück zu halten. Aber er tut alles, um Ninive und uns zur Umkehr zu bewegen. Gott gibt Ninive eine zweite Chance. Darum schickt er den Jona zu ihnen.

Ninive ist eine große Stadt für Gott. Aber es ist eine Stadt ohne Gott. Sie ist zur bösen Stadt geworden, weil sie ohne Gott sein wollte.

Stadt ohne Gott, das hat viele Gesichter. In Ninive waren es wohl Götzenaltäre die das Stadtbild prägten. Sie waren auch die heimliche Quelle der Gewalttat und des Unrechts, einschließlich der Kriegslüsterheit der Assyrer.

Stadt ohne Gott, das heißt heute, daß man Gott bewußt draußen vor lässt. Obwohl vielleicht gut restaurierte Kirchen da sind, ist die Stadt gott-los. Und die Dämonen kommen dann von ganz alleine.

Nicht, weil die Menschen böse sind, sondern weil sie Gott aus- geladen haben. Paulus schreibt im Römerbrief davon: „Denn sie haben Gott erkannt, ihn aber nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt. Sie verfielen in ihrem Denken der Nichtigkeit und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert. Darum lieferte Gott sie durch die Begierden ihres Herzens der Unreinheit aus...“

Mit anderen Worten: Gott lässt uns unseren Willen, wenn wir ihn haben wollen - mit allen Konsequenzen.

Die Verheißung Gottes für die Stadt und die Menschen ist kurz und klar: "Wenn ihr euch zu mir bekehrt, dann bekehre ich mich zu euch."

Das erlebt Ninive. In dem Erlaß des Königs heißt es: "...Vielleicht tut es auch Gott noch einmal leid, und er kehrt um von seinem glühenden Zorn, so daß wir nicht umkommen."

Und Gott sah ihre Taten, wie sie von ihrem bösen Wege umkehrten. Da tat Gott das Böse leid, das er ihnen zu tun angesagt hatte. Und er tat es nicht.

Beide Male steht hier das Wort "Umkehr", das oft auch mit Buße übersetzt wird. Als Gott sah, wie sie umkehrten von ihrem bösen Weg ohne ihn, da kehrte er um. Ja, er erbarmt sich der Stadt, er ist voller Mitgefühl für sie.

Diese Verheißung gilt uns und die können wir weitergeben: Wenn wir umkehren zum lebendigen Gott, dann nimmt er sich unser und unserer Nöte an.

Die Umkehr beginnt aber nicht bei den Schurken, die es besonders nötig hätten, sondern sie beginnt beim König selbst: Das Wort hatte nämlich den König von Ninive erreicht. Der stand auf von seinem Thron, warf sein Herrschergewand ab, legte das Sackzeug an und setzte sich in den Staub. Dann ließ er in Ninive als Erlaß des Königs und seiner Großen ausrufen...



Gott ist der Gott der zweiten Chance - auch für Jona

Jona steht hier für uns, für die, die Gott nach Ninive schickt, um die Stadt von ihrem bösen Weg zurück zu ihm zu bringen.

Im Unterschied zu Jona sind wir - jedenfalls die meisten von uns - nicht weggelaufen. Wir sind höchsten eingeschlafen. Oder wir haben es uns jedenfalls bequem gemacht.

Die gute Nachricht für Jona und für uns ist: Gott ist der Gott der zweiten Chance. Er will es neu mit uns versuchen. Er hat uns nicht abgeschrieben.

„Und des HERRN Wort erging zum zweiten Mal an Jona: "Steh auf, geh nach Ninive, der großen Stadt und ruf aus über ihr die Botschaft, die ich dir sage!" Wollen wir das einfach einmal für uns übersetzen: „Und des HERRN Wort erging zum zweiten Mal an die Baptistengemeinde: "Steh auf, geh in deine Stadt und ruf aus über ihr die Botschaft, die ich dir sage!" Eine zweite Chance, unsere Berufung zu ergreifen, so wie Jona seine Berufung neu ergreifen mußte. Er war Prophet, aber er lebte seine Berufung nicht oder nicht so, wie Gott sie ihm gegeben hatte. Seine Berufung lautete nicht auf Tarsis und auch nicht auf Jerusalem, sondern auf Ninive. Als Jesus seine Jünger zu sich rief, da sagte er: "Folgt mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen."

Das ist unsere Berufung. Wie oft machen wir alles Mögliche, das sicher auch gut und schön ist, aber nicht unseren Job.

Laßt uns darum beten, daß Gott uns eine zweite Chance gibt, in unsere Berufung hinein zu kommen, Menschenfischer zu werden. Ich meine damit, daß Gott uns umformt zu seinen Rettungs- und Heilungswerkzeugen, und daß das Langzeitwirkung hat.

Daß wir als Gemeinde das Rettungsboot werden, als das wir konstruiert sind. Und das meine ich, daß wir als Einzelne geschickt und gesegnet werden, Menschen, die mit den Wellen kämpfen, heraus- und zu Jesus zu bringen. Einfach wo wir sind und Gott uns Gelegenheiten zeigt.

Es ist die zweite Chance, da zu gehorchen, wo wir es nicht getan haben.

Gott bietet Jona die Chance, dieses Mal zu gehorchen, dieses Mal zu tun, was er gehört hat von ihm. Wie oft wissen wir genau: Eigentlich hätte ich... Aber dann haben wir gezögert und dann war, wie man sagt "der Zug aus" und wir konnten nur noch den Schlußleuchten hinterher sehen.

Oder auch: Wir haben Gott an einer Stelle bewußt den Gehorsam verweigert, weil wir unseren Kopf durchdrücken wollten. Nicht selten ist in beiden Fällen ein Weg durch die Wüste die Folge davon. Das ist eine geistliche Wüste, in der Gott sich von uns zurückzieht und wir nur wenig mit ihm erleben. Es ist aber oft auch zugleich eine persönliche Wüste mit Mangel und mit Zerbruch auf verschiedenen Ebenen.

Gott will nicht, daß es eine endlose Wüste ist. Laßt uns beten, wenn wir selbst oder andere sich in ihr befinden, daß er eine zweite Chance gibt. Die Chance, dieses Mal zu gehorchen und heraus zu kommen.

Es ist die zweite Chance, den nächsten Schritt mit Jesus zu gehen.

Von Jona lesen wir: Da stand Jona auf und ging nach Ninive nach dem Wort des HERRN. Er traf eine Entscheidung - er stand auf - und er tat den nächsten Schritt.

Amen